

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

09.11.2005

1549. Interpellation von Roger Liebi und Mauro Tuena betreffend Schauspielhaus, Gehälter

Am 29. Juni 2005 reichten Gemeinderat Roger Liebi (SVP) und Gemeinderat Mauro Tuena (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2005/260 ein:

Die skandalträchtige (Schlingensief, Carp,) und finanziell desaströse Ära des Direktors des Zürcher Schauspielhauses, Christoph Marthaler, ist leidlich bekannt und führte im Gemeinderat zu verschiedenen Vorstössen, einem Kulturleitbild, verschiedensten Rechtfertigungen und Feuerwehreaktionen des Stadtpräsidenten. Die Neubesetzung des frei gewordenen Postens löste vor einigen Wochen bei Medien und SVP erneut, wenn auch noch nicht inhaltlich, sondern wegen Fragen um Lohn, Miete und Nebenleistungen, Diskussionen und Kritik aus. In einem Bericht des Tagesanzeigers vom 24. Juni 2005 wurde nun definitiv bekannt, dass dem neuen Direktor des Zürcher Schauspielhauses, einem „Unternehmen“, welches finanziell mehrheitlich von der Stadt Zürich getragen wird, für dessen 4-köpfige Familie eine 1989 von der Stadt Zürich erworbene 13-Zimmer Villa an bester Seelage in Wollishofen mit einem Kostenmieteansatz von CHF 5500.– (plus Nebenkosten) zur Miete angeboten worden ist. Offenbar gibt es Interessenten, welche bis zu CHF 15 000.– für dieses Zitat „Bijou“ bezahlen würden.

Der Stadtpräsident äusserte sich in einer Stellungnahme im Tagesanzeiger vom 25. Juni dahingehend, dass für ihn CHF 90'000.– Miete inkl. Nebenkosten an der lärmigen Seestrasse ein satter Preis sei. Auf die Frage, ob die Stadt Zürich auch günstige Wohnungen z. B. für Profifussballer vermitteln würde, antwortete der Stadtpräsident, dass dies für ihn nicht in Frage käme, da Spitzenfussballer teils überrissene Gehälter kassieren würden.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Was definiert der Stadtrat als überrissene Gehälter (Bitte um detaillierte Erklärung)?
2. Wo setzt er bei der allfälligen Wohnungssuche und -Vermittlung der Stadt Zürich für Spitzenmanager von Grosskonzernen die Grenze?
3. Aus welchen Quellen weiss der Stadtpräsident, dass Spitzenfussballer z. B. des Grasshopper Club, teilweise überrissene Gehälter beziehen? Hat er sich dazu Einblick in die Steuerdaten der entsprechenden Spieler beschafft?
4. Wie kommt der Stadtpräsident zu einer solch despektierlichen Aussage, nachdem er wenige Wochen zuvor sowohl vehement für die EM 2008 in Zürich – mit vielen angeblich hoch- und überbezahlten Fussballspielern – eingestanden ist und dem Cupfinalsieger FC Zürich mit seinen offenbar auch teilweise überbezahlten Fussballspielern eine Siegesfeier zu Lasten des Steuerzahlers organisierte (die Interpellanten unterstützen im übrigen beide Aktionen mit Nachdruck und Überzeugung!)?
5. Wie beurteilt der Stadtpräsident die Tatsache, dass die Zürcher Steuerzahler viele Millionen Franken für die Fussball EM 2008 in der Stadt Zürich bezahlen müssen und wollen, im Wissen, dass dort viele überbezahlte Fussballer spielen werden?
6. Welchen Stellenwert hat für den Stadtpräsidenten die Publikumssportart Fussball im Vergleich zur hochsubventionierten und teils elitären Zürcher Kulturszene?

Auf den Antrag des Stadtpräsidenten beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Überrissen ist ein Gehalt, wenn es in nicht nachvollziehbarer Relation zur Arbeitsleistung steht, wobei Faktoren wie Verantwortung und Risiko einzubeziehen sind. Ein Hinweis ist dabei das Verhältnis zwischen tiefstem und höchstem Lohn innerhalb einer Organisationseinheit. Bei der Stadt Zürich liegt der Faktor bei 4,5. In einzelnen schweizerischen Grossbetrieben bei 100 bis 200 und aus den USA wird ein Verhältnis von maximal 1 zu 400 gemeldet. Einen objektiv gültigen Massstab gibt es zwar nicht. Die öffentliche Diskussion in der Schweiz zu Gehältern von Firmenmanagern im Millionenbereich hat aber gezeigt, dass die Bevölkerung sehr wohl ein Sensorium hat, was als „überrissen“ gilt.

Zu Frage 2: Die Stadt Zürich betreibt keine Wohnungsvermittlung für Spitzenmanager von Grosskonzernen. Die Wirtschaftsförderung unterstützt im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit Firmen mit allgemeinen Auskünften zur Wohnungssituation in Zürich, nimmt Bedürfnisse von ansiedlungswilligen Betrieben entgegen und leitet diese an die privatwirtschaftlichen Liegen-

schaftenfirmen weiter bzw. gibt Hinweise auf die gängigen Marktübersichten (Print- und elektronische Medien).

Zu Frage 3: Die Informationsquelle für die allgemeine Aussage des Stadtpräsidenten ist nicht die Steuerverwaltung, sondern sind die Medien, aus denen die interessierte Leserschaft - auch die Interpellanten - sporadische Meldungen über die Lohnentwicklung im Schweizer Fussball entnehmen kann. So ist bekannt, dass die Gehälter im Schweizer Fussball in den letzten Jahren aufgrund der finanziellen Situation der Clubs zwar vielerorts reduziert worden sind. Laut Einschätzung von Branchenkennern variiert das Grundsalar bei den Spitzenklubs der Schweizer Super League zwischen Fr. 80 000.-- und Fr. 250 000.-- pro Jahr für arrivierte und umworbene Stammspieler. Hinzu kommen im Einzelfall Erfolgsprämien, so dass Jahressaläre von Fr. 300 000.-- und mehr resultieren können. Viel krasser sind die Verhältnisse im Ausland, wo Spitzenspieler Gehälter im Millionenbereich beziehen (siehe dazu die Serie in „CASH“ vom Sommer 2005 oder Informationen unter www.transfermarkt.de).

Zu Frage 4: Dass die persönliche Aussage des Stadtpräsidenten zu den oben dargestellten Salärzahlungen „despektierlich“ ist, vermag der Stadtrat nicht zu erkennen. Im Übrigen freut es den Stadtrat, dass die Interpellanten sowohl hinter der EURO 2008 wie auch hinter öffentlichen Siegesfeiern von Stadtzürcher Sportclubs stehen und den Stadtrat diesbezüglich unterstützen.

Zu Frage 5: Die Aufgabe des Stadtrates ist es nicht, das internationale Fussballgeschäft in Frage zu stellen. Seine Aufgabe ist es, Zürich gesellschaftlich und wirtschaftlich voranzubringen. Der Stadtrat ist nach wie vor überzeugt, dass die unmittelbaren, aber auch die langfristigen Auswirkungen der EURO 2008 für die Stadt Zürich positiv sind. Er setzt sich deshalb dafür ein, dass mit einem überzeugenden Auftritt die Marke „Zürich“ an der EURO 2008 wie auch an anderen sportlichen Grossanlässen europaweit noch besser verankert wird. Und schliesslich soll die EURO 2008 ein Fussballfest werden, an dem möglichst viele Zürcherinnen und Zürcher teilhaben können – auch diejenigen, welche die heutigen Gehälter im Fussballgeschäft als überrissen betrachten.

Zu Frage 6: Sport generell und Fussball im Speziellen hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Insbesondere für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, aber auch für die Integration von Zugewanderten hat der Sport eine wichtige Funktion. Auch der gesellschaftliche Wert eines gemeinsamen Matcherlebnisses darf nicht unterschätzt werden. Im zahlenmässig schmalen Bereich des Spitzenfussballs gelten heute immer mehr kommerzielle Regeln. Der Fussball setzt auch bedeutende Finanzmittel in Umlauf. Im Schweizer Profifussball dürften gegen 100 Mio. Franken umgesetzt werden, weltweit gehen die Schätzungen über 300 Mrd. Franken hinaus. Kommerzielle Interessen sorgen für die Finanzierung. Für den Breitensport allerdings sind die finanziellen Mittel sehr beschränkt und deshalb muss die öffentliche Hand hier unterstützend eingreifen, etwa wie die Stadt Zürich, indem sie Sportplätze zu sehr günstigen – nicht kostendeckenden – Konditionen zur Verfügung stellt. Im Kulturbereich ist die Situation grundlegend anders. Obwohl sich einzelne Firmen in verdankenswerter Weise auch im Kultursponsoring engagieren, sind grosse Teile der Kultur wie etwa Theater, Tanz, einheimisches Film- und Musikschaffen usw. ohne finanzielles Engagement der öffentlichen Hand nicht denkbar. Die städtische Sport- und Kulturpolitik manifestiert, dass sowohl der Sport als auch die Kultur für die Lebensqualität in Zürich wichtig sind.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber